Appell der Studierenden deutscher Filmhochschulen

Aufschwung statt Aufschub: MedienInvestVG JETZT!

Kulturstaatsminister Wolfram Weimer forderte die deutsche Filmbranche im September 2026 auf: „Macht große Filme. Macht Arthouse. Macht Publikumserfolge. Und macht sie bitte hier in Deutschland." Wir haben das gleiche Ziel! Wir, die Filmstudierenden Deutschlands, wollen aus Deutschland heraus Geschichten erzählen, neue Perspektiven öffnen, und mit breiten Emotionen großes und kleines Publikum unterhalten. Damit leisten wir einen unverzichtbaren Beitrag zu kulturellem Austausch und zur Stärkung unserer demokratischen Gesellschaft. Wir studieren in diesem Land, weil wir an die Zukunft der Branche und an die vereinende Kraft des deutschen Films glauben. Seine Zukunft wollen wir aktiv mitgestalten!

Für das Erreichen gemeinsamer Ziele braucht es JETZT verlässliche Rahmenbedingungen!

Mit großer Sorge haben wir zur Kenntnis genommen, dass die abschließende Beratung des Mediendienste-Investitionsverpflichtungs-Gesetzes im Kulturausschuss kurzfristig von der Tagesordnung genommen wurde und das Inkrafttreten damit aufs Spiel gesetzt wird!

Das MedienInvestVG ist ein essenzieller Schritt, um den deutschen Filmstandort neu zu beleben. Nach fünf Jahren politischen Ringens um die notwendige Filmförderreform und zahlreichen gebrochenen Versprechen einigte sich die Bundesregierung im Februar 2026 endlich auf das MedienInvestVG als großen Kompromiss – und erfüllte damit zumindest in Teilen die Vereinbarung des Koalitionsvertrags von CDU, CSU und SPD, in welcher eine „zeitnahe Reform des Filmförderungsgesetzes mit steuerlichem Anreizsystem und Investitionsverpflichtung" vereinbart wurde. Diese Errungenschaft muss unverzüglich über die Ziellinie gebracht werden!

Ob wir mit unserer erstklassigen Ausbildung einen zukunftssicheren Beruf am Produktionsstandort Deutschland aufbauen können, entscheidet sich JETZT!

Die Zukunft unserer Branche steht auf dem Spiel: Es geht um faire Wettbewerbsbedingungen, um kreative Vielfalt, um kulturelle Eigenständigkeit – und um die Frage, ob Deutschland auch künftig ein Land sein wird, in dem Filme und Serien nicht nur konsumiert, sondern entwickelt, finanziert und produziert werden.

Verlässliche Politik schafft verlässliche Perspektiven: Nicht nur wir glauben an die Notwendigkeit des MedienInvestVG. Finanzminister Lars Klingbeil sagte im Februar, mit der Einigung schaffe der Bund „Planungssicherheit für mehr Investitionen in nationale und internationale Produktionen" und lobt sie als „klares Signal für unseren Standort und kulturelle Vielfalt".

Aufschwung statt Aufschub: Während andere europäische Länder längst verbindliche Rahmenbedingungen für Investitionen in ihre audiovisuelle Produktion geschaffen haben, wird in Deutschland weiter verhandelt, verschoben und gezögert. Das MedienInvestVG – ohne jede weitere Abschwächung – würde dem Produktionsstandort Deutschland Aufschwung verschaffen und wieder Anschluss an den internationalen Wettbewerb ermöglichen. Worauf warten wir noch?

Anreize statt Ausreden: Filme und Serien entstehen aus einer fairen Zusammenarbeit aller Beteiligten, die sie entwickeln, schreiben, produzieren und finanzieren. Die Wertschöpfung der Branche liegt in den Rechten an den geschaffenen Werken. Für junge Produktionsfirmen, wie viele von uns sie bereits im Studium gründen, sind die Rechte an den eigenen Werken zentrale Wachstumsanker. Rechterückfall und -rückbehalt machen die Unternehmen stark und setzen Anreize zum Gründen. Wird diese Regelung ausgehöhlt, droht der Ausverkauf.

Wettbewerbsfähigkeit statt Wortbruch: Bundesregierung und Abgeordnete haben für diese gesetzliche Lösung ihre Zusage gegeben. Deshalb fordern wir: Zeigen Sie uns, dass Sie zu Ihrem Wort stehen! Zeigen Sie uns, dass Politik nicht nur über Kultur spricht, wenn der rote Teppich ruft, sondern sie auch schützt und ihre Wirtschaftlichkeit fördert:

- Bringen Sie das MedienInvestVG zurück in den Kulturausschuss und verabschieden Sie es unverzüglich, damit es wie vorgesehen am 01. Januar 2027 in Kraft treten kann.
- Halten Sie sich an den ausgehandelten Kompromiss. Keine weiteren Ausnahmen, keine weiteren Verwässerungen.
- Setzen Sie ein klares Signal für Deutschland im internationalen Wettbewerb.

Ohne MedienInvestVG werden wir als Nachwuchs keine Zukunft in der deutschen Filmbranche haben. Die Strukturen, die heute nicht aufgebaut werden, fehlen uns morgen als Arbeitsplätze.

München, 11. November 2026

Im Namen aller, die an die Zukunft des deutschen Films glauben, für die Filmstudierenden Deutschlands:

Hochschule für Fernsehen und Film München:
Die Studierendenvertretung mit Unterstützung des Präsidiums.

Filmakademie Baden-Württemberg:
Der Allgemeine Studierendenausschuss mit Unterstützung des Direktors.

Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF:
Der Studierendenrat mit Unterstützung der Präsidentin.

Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin:
Die Studierendenvertretung mit Unterstützung der Direktion.

ifs Internationale Filmschule Köln:
Die Studierendenvertretung mit Unterstützung der Geschäftsführung.

Kunsthochschule für Medien Köln:
Die Studierendenvertretung mit Unterstützung des Rektorats.

Hamburg Media School:
Die Studierendenvertretung mit Unterstützung der Leitung Film.